

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 8.

Donnerstag, den 10. Januar 1906.

147. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an meine Bekanntmachung vom 5. d. Mts. veröffentliche ich hierdurch, daß bezüglich der Wahlbezirke pp. noch folgende Änderungen einzutreten haben:

1. Das Dorf Papitz wird vom Wahlbezirk 73 abgetrennt und als Wahlbezirk 73 a bestimmt.

Im Wahlbezirk 73 (Mitscherlich Mittergut) ist nunmehr Wahlvorsteher Gehelmer Sanitätsrat Dr. Paetz in Mitscherlich, Stellvertreter Renbant Ulls dafelbst.

Im Wahlbezirk 73 a (Papitz Dorf) ist Wahlvorsteher Ortsrichter Süsskind in Papitz, Stellvertreter Sekretär Haring dafelbst, Wahllokal ist der Gasthof von Henfchel.

2. Unterzielestedt, Dorf und Mittergut werden vom Wahlbezirk 90 abgetrennt und als Wahlbezirk 90 a bestimmt.

Im Wahlbezirk 90 tritt dadurch die Änderung ein, daß an Stelle des Inspektors Marschhausen in Unterzielestedt Ortsrichter Siege in Oberzielestedt stellvertretender Wahlvorsteher des Bezirks 90 wird.

Im Wahlbezirk 90 a wird Ortsrichter Springinsguth in Unterzielestedt Wahlvorsteher, Inspektor Marschhausen in Unterzielestedt dessen Stellvertreter.

Die Wahl für Bezirk 90 a findet statt im Gasthof in Unterzielestedt.

3. Stellvertretender Wahlvorsteher im Bezirk 96 (Groß-Gülden dorf-Schöffen) wird an Stelle des Gültbesizers Kurt Hochheim in Groß-Gülden dorf der Wutsbürger Hugo Schimpff dafelbst.

Merseburg, den 8. Januar 1907.
Der königliche Landrat.
Graf v. Hausoville.

Wahl für den Reichstag.

Die Wahl der Mitglieder des deutschen Reichstages findet auf Grund der kaiserlichen Verordnung vom 14. Dezember 1906 am 25. Januar 1907 statt.

Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr

Der Fremde.

Roman von Robert Kochrauf.

(112. Fortsetzung.)

„Fühlst Du es nun“, fragte sie, und ihre Worte klangen wie ein Stöhnen, „daß ich einmal bleiben muß für den Rest meines Lebens?“

Er aber hat sie: „Höre mich erst zu Eva;“ und nun berichtete er ihr über den Tod des Vaters, über seine letzten Worte; dann sprach er ihr auch von seiner Mutter, die dem Schuldigen vergeben hatte. Und als er so weit gekommen war, als er dem Stern der verzeihenden Liebe über Eva emporgehoben hatte mit seinen Worten, da fand sie zum erstenmal Tränen, wohlthätige, besänftigende Tränen.

Boylen war aufgestanden und vor sie hingetreten. Sein Gesicht war gerötet, und seine Augen blühten. „Nun weißt Du alles, höre nur noch das Eine: niemals werde ich von Dir lassen, Eva, bis an mein Lebensende würde ich um Deinen Besitz kämpfen. Ich glaube nicht an die alte, graufame Drohung, daß die Sünde der Väter an den Kindern heimgekehrt werden soll bis ins dritte und vierte Glied. Ich glaube nicht an diese erte Sünde, deren Keime in uns liegen und die mit uns wachsen und groß werden soll. Und wenn ein Erbteil Deines Vaters in

vormittags und wird um 7 Uhr nachmittags geschlossen.

Die Stadt Merseburg ist in 6 Wahlbezirke eingeteilt worden. Die Wahlbezirke, die Wahlvorsteher, deren Stellvertreter und die Wahllokale sind aus der nachstehenden Nachweisung ersichtlich. Die nach den Wahlbezirken aufgestellten Wählerlisten haben in der gesetzlich bestimmten Zeit öffentlich auszuzeigen und sind nach Ablauf der festgesetzten Frist abgeschlossen worden. Zur Stimmabgabe werden nur diejenigen Personen zugelassen, welche in die Wählerlisten aufgenommen sind.

Wir laden die Wähler ein, an dem angegebenen Wahltag und während der für die Wahlhandlung bestimmten Stunden sich in dem Wahllokale ihres Wahlbezirks einzufinden, um ihr Wahlrecht auszuüben. Unregelmäßigkeiten vorzubeugen und die Wähler in ihrem Wahlrecht möglichst zu sichern, bemerken wir folgendes:

Jeder darf nur in demjenigen Wahlbezirk wählen, in welchem er seinen Wohnsitz hat. Abwesende können in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl teilnehmen.

Die Stimmzettel sind außerhalb des Wahllokals mit dem Namen des Kandidaten, welchem der Wähler seine Stimme geben will, auszufüllen, sie müssen von weißem Papier und 9 zu 12 cm. groß, dürfen auch mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein.

Ungültig sind nach § 19 des Wahlreglements:

1. Stimmzettel, welche nicht in einem amtlich abgestempelten Umschlag oder welche in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag übergeben worden sind;
2. Stimmzettel, welche nicht von weißem Papier sind;
3. Stimmzettel, welche mit einem Kennzeichen versehen sind;
4. Stimmzettel, welche keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten;
5. Stimmzettel, aus welchen die Person des Gewählten nicht unzweifelhaft zu erkennen ist;
6. Stimmzettel, welche auf eine nicht wählbare Person lauten.

Deiner Seele ruht, wenn sein rascher, leidenschaftlicher Sinn fortlebt in Dir, — ihn hat die Leidenschaft zu einer glühenden Tat getrieben, für die er gelübt hat hundertfach und tausendfach, ich aber weiß, daß aus der Leidenschaft auch alles Große im Leben geboren wird. Und etwas Großes sollst Du ja für mich schaffen, etwas unendlich Großes: das Glück meines Lebens. Eine reine Flamme soll das Feuer Deines Herzens sein, an dem ich mich erwärme, wenn mich friert in dem Kampfe mit der kalten und harten Welt, ein schönes, klares Licht, das seinen Schein ausgießt über das Haus, das wir uns gründen wollen.“

Er schweig und schaute auf sie nieder. Sie antwortete nicht gleich, und auch, als sie nun sprach, war es noch nicht die Antwort, die er erwartete. „Es ist zu viel, zu neu, — ich bitte Dich, laß mir Zeit bis morgen.“

Er beugte sich über sie und sprach mit der Hand über ihre blonde Haar, das er so liebte. Auch dieses letzte Jaudern, dieser letzte Kampf entmutigte ihn nicht; er nickte ihr zu, und die stolze Siegesgewißheit war unverändert in seinen Augen, als er sagte: „Auf morgen denn, Eva.“

Als aber die Nacht vergangen war, hielt er wieder ein Schreiben aus dem Nachbargaus in den Händen. „Wenn es Sünde ist, so

7. Stimmzettel, welche eine Verwahrung oder einen Vorbehalt gegenüber dem Gewählten enthalten.

Wesere in einem Umschlag enthaltene atetslautende Stimmzettel gelten als eine Stimme, in einem Umschlag enthaltene, auf verschiedene Personen lautende Stimmzettel sind unglültig.

Durch Bereitstellung eines nur durch das Wahllokal betretbaren und unmittelbar mit ihm verbundenen Nebenraumes wird Vorfrage dafür getroffen, daß der Wähler seinen Stimmzettel unbedacht in einen Umschlag zu legen vermag. Er nimmt zu diesem Zwecke von einer durch den Wahlvorstand in der Nähe des Zuganges zu dem Nebenraum aufgestellten Person einen abgestempelten Umschlag an sich, begibt sich sodann in den Nebenraum, wo er seinen Stimmzettel unbedacht in den Umschlag steckt, tritt an den Vorstands Tisch, nennt seinen Namen sowie auf Georndem seine Wohnung und übergibt, so bald der Protokollführer den Namen in der Wählerliste aufgefunden hat, den Umschlag mit dem Stimmzettel dem Wahlvorsteher oder dessen Vertreter, der ihn sofort unöffnet in die Wahlurne legt.

Wähler, welche durch überpeilige Gebreden bedingt sind, ihren Stimmzettel eigenhändig in den Umschlag zu legen und diesen dem Wahlvorsteher zu übergeben, dürfen sich der Beihilfe einer Vertrauensperson bedienen. Stimmzettel, welche die Wähler nicht in dem abgestempelten Umschlag, oder welche sie in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag abgeben wollen, hat der Wahlvorsteher zurückzunehmen, ebenso die Stimmzettel solcher Wähler, welche sich nicht in den Nebenraum begeben haben.

Wahlbar zum Mitgliede des Reichstages ist jeder Wahlberechtigte, der einem zum Deutschen Reiche gehörenden Staate seit mindestens einem Jahre angehört.

Während der Wahlhandlung dürfen in dem Wahllokale weder Beratungen stattfinden noch Ansprachen gehalten noch Beihilfe gefehrt noch Stimmzettel aufgelegt oder verteilt werden.

Merseburg, den 9. Januar 1907.
Der Magistrat. (52)

Nachweisung

der Bezirke, Lokale und Vorsteher für die 1907 in Merseburg stattfindende Wahl zum deutschen Reichstage.

I. Wahlbezirk: Apothekerstraße, Brauhausstraße, Brauhof, Burgstraße (obere), Burgstraße (untere), Dom, Dompfah, Dompfahplan, Götterplan, Götterstraße (an der), Halbmondstraße, Götterstraße, Johannisstraße, Mäckerstraße, Markt, Preuerstraße, Ritterstraße (große), Ritterstraße (kleine), Schulstraße, Stadtkirche (an der), Wahllokal: Rathaus.

Wahlvorsteher: Beigeordneter Behender. Stellvertreter: Apothekenermeister Rande.

II. Wahlbezirk: Annenstraße, Wisnarsstraße, Gladbachstraße, Eisenbachstraße, Friedrichstraße incl. verlängerte Friedrichstraße, Hallerstraße incl. Gaußerstraße, Raudschkestraße, Lindenstraße, Lützenstraße, Marktstraße, Nordstraße, Poststraße, Roter Brückenrain, Steinstraße, Thiermastraße incl. Verbindungstraße, Wilhelmstraße. Wahllokal: Kaiser Wilhelmhalle.

Wahlvorsteher: Bankdirektor Thiele. Stellvertreter: Feuerwehrlösch-Inspektor Wehling.

III. Wahlbezirk: Altenburg (obere), Altenburg (untere), Altenburger Schulplatz, Christianenstraße, Georgstraße, Hallerstraße, Karlsrufer, Klausentor (vor dem, incl. Bahnhöfchen), Mühlberg, Poststraße, Polental, Schreiberstraße, Seifnerstraße, Stufenstraße, Weinberg, Weiße Mauer, Winkel. Wahllokal: Thol.

Wahlvorsteher: Lehrer Grempler. Stellvertreter: Kunst- und Gandelsgärtner Richter.

IV. Wahlbezirk: Bahnhof (am), Bahnhofstraße, Dammstraße, Gartenstraße, Geisel (an der), Götterstraße (vor dem), Guttenbergstraße, Hertenstraße, Kreuzstraße, Kurze Straße, Maragarenstraße, Marienstraße, Mühlstraße, Postmarkt, Sandstraße, Sand, Schmalstraße, Seitenbeutel, Szigberg, Tischstraße, Wamnerstraße. Wahllokal: Herzog Christian.

Wahlvorsteher: Stadtrat Blankenburg.

stärker zu duften die Sonne scheint heller zu leuchten; die warmen, duftenden Willen der Luft aber tragen ihn hinaus und erziehen es da draußen: heute ist Hochzeit!

Es ist viel gemeint in dem düstern Hause, ein finsterner Geist ist hindurchgegangen und hat eines Menschen Leben gefordert. Heute aber ist Hochzeit, das Fest der Liebe! Sieb heute glücklich und vergiß den Schmerz, blick in die Zukunft und breitet einen Schleier über die Vergangenheit! Denk heute daran, daß auch das Köstliche zutell wird, was auch das Leben beschließen hat und daß ein harter und schwerer Weg hinter euch liegt, den ihr mutig gewandert seid. So mahnen die Stimmen des Frühlings, und der frohe Ton der Menschenstimmen klingt antwortend her aus den Räumen, in denen die Hochzeit gefeiert wird.

Siebz Menschen nun sitzen dort vererbt an der kleinen Tafel. Nur die Freunde, die teilnehmende Tränen gehabt haben für den großen Schmerz, dürfen Zeuge sein von diesem ersten Schritt in ein anderes, neues Leben. Der Künstlerkopf des Professors Daß schaut freundlich zu Eva herüber, und in seinen Augen leuchtet die Doppelkreuze über ihre Schönheit und über ihr Glück.

(Schluß folgt.)

Stellvertreter: Maurermeister Günther jr.
V. Wahlbezirk: Damenthalstraße, Breiter-
 Straße (ob lte), Breiterstraße (untere), Lauerer-
 Straße, Naumburgerstraße (alte und neue),
 Nonneke, Spinnstraße (große), Gristraße
 (kleine), Spinnstraße (vor. Borwerk, Wei-
 senfeldstraße incl. Chausseehaus.
Wahllokale: Düring's Hof.
Wahlvorsteher: Heutter Heyne.
Stellvertreter: Generalinsp. von Herbers
VI. Wahlbezirk: Amshäuser, Bühl, Fischer-
 Straße, Diercke, Kirchstraße, Krautstraße,
 Mühlhauerstraße, Wildinsel, Neumarkt,
 Neumarktstr. (am), O. Larube, Tiefer Keller,
 Wedderstraße mit Schleife, Windberg.
Wahllokale: Magariten.
Wahlvorsteher: Stadtrat Barth.
Stellvertreter: Stadtrat Klops.
Der Magistrat.

Eröffnung des preussischen Landtags.

* Berlin, 8. Januar. Der Landtag ist heute vom Ministerpräsidenten Fürsten Hilow mit folgender Thronrede eröffnet worden:

„Geliebte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages! Es Majestät der Kaiser und König haben mich mit der Eröffnung des Landtages der Monarchie zu beauftragen geruht. Bei anhaltender Steigerung der Einnahmen aus den direkten und indirekten Steuern, sowie aus den Erträgen aller der meisten Staatsbetriebe hat sich die Finanzlage des Staates fortwährend günstig gehalten. Das Rechnungsjahr 1905 hat einen höheren Ueberschuß als das Vorjahr ergeben, und auch für das laufende Rechnungsjahr könnte ein noch günstigerer Abschluß erwartet werden, wenn nicht der größte Teil der Mehreinnahmen im Verkehrsinteresse zu einer schmerzlichen außerordentlichen Verstärkung der Eisenbahnbetriebsmittel verwendet werden müßte. Der Staatshaushalt für 1907 hält in Einnahmen und Ausgaben das Gleichgewicht. Entsprechend den gesteigerten Einnahmen sind für fast alle Zweige der Staatsverwaltung Mehraufwendungen in größerem Umfang in Aussicht genommen. Bei reichlicher Vermehrung der Mittel zur Deckung dauernder Ausgaben haben die einmaligen und außerordentlichen öffentlichen Bedürfnisse eine weitgehende Berücksichtigung finden können. Gehaltliche Verbesserungen sind für mehrere Klassen von mittleren und unteren Beamten des Außendienstes vorgeesehen, bei welchen in an ihre dienstliche Tätigkeit und Verantwortlichkeit zu stellenden höheren Anforderungen eine Steigerung der Gehaltsätze besonders dringlich machen. Die geringst besoldeten Unterbeamten sollen erhöhte einmalige und außerordentliche Unterstüzungen erhalten. Auch werden zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der in Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter und gering besoldeten Beamten wie in den Vorjahren besondere Mittel von Ihnen erbeten werden.“

Die Verabschiedung der Reichs-Militärpensionsgesetze vom 31. Mai 1906 läßt gewisse Abänderungen der Zivilpensionsgesetze erforderlich erscheinen und gibt erwünschten Anlaß zu einer entsprechenden Aufbesserung der den pensionierten Beamten und den Hinterbliebenen verstorbenen Beamten zu gewöhnlichen Bezüge. Die hierzu bestimmten Geldsummen sind in der Ausarbeitung begriffen.

Zur Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes und zur Vervollständigung seiner Anlagen durch zweigleisigen Ausbau verkehrsreicher Strecken, sowie zur Unterstützung von Kleinbahnunternehmungen wird Ihnen wiederum eine Vorlage zugehen.

Im Anschluß an das Gesetz vom 5. Juli 1905 wird die Einbringung einer Vorlage beabsichtigt, welche die Vorschriften des allgemeinen Vergesetzes über das Wüten und Verleihen nach verschiedenen Richtungen abändert und insbesondere die Gewinnung der Steinsolze und der Salze fortan dem Staate vorbehalten.

Die gegenwärtige Lage in den östlichen Provinzen zeigt deutlicher denn je, daß Preußens geschichtliche Aufgabe der Stärkung des Staatstums in diesen Randesteilen zu ihrer Lösung die ernstesten Anstrengungen erfordert. Die königliche Staatsregierung hält die kraftvolle und beherrschende Durchführung der zur Erfüllung dieser Aufgabe einzuleitenden finanziellen Maßnahmen für unbedingt notwendig. Sie wird dem Landtage eine entsprechende Beschlusseulage unterbreiten.

In erster Zeit nimmt der Landtag seine Arbeiten wieder auf. Um so unerlässlich vertritt die königliche Staatsregierung darauf, daß ihre auf die Festigung und Entwicklung unserer Verhältnisse gerichteten Bestrebungen bei Ihnen wie bisher eine hingebende und tatkräftige Unterstützung finden werden.

Auf Beehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich den Landtag der Monarchie für eröffnet.

Nach geschäftlichen Mitteilungen durch den Präsidenten von Köster brachte Finanzminister Frh. v. Helldorf den Etat ein, der ohne Fehlbeitrag mit 1.877.109.000 Mark abschließt. Der Minister fügte aus, daß der Verlauf des Finanzjahres 1905 günstig zu nennen sei, obwohl auf Preußen 35,4 Millionen Mark ungedeckte Materialbeiträge mehr entfielen, als vorgeschrieben sei. Der Ueberschuß betrage 46,1 Millionen Mark, wovon 30 Millionen Mark für Verkehrs-mittel reserviert seien. Das zu erwartende Resultat von 1906 sei glänzend. Der inländische Markt sei wesentlich gestärkt, dank der Kaufkraft der Landwirtschaft, die zu erhaltenen Pflanz der Regierung sei. Notwendig sei die Verstärkung des Betriebsmittelparks der Wohnen, wofür fast eine halbe Milliarde bereit gestellt werde. Die Einnahmen des kommenden Jahres würden trotz vorrückiger Kalkulation einen erheblichen Ueberschuß abwerfen. Die wirtschaftliche Lage sei günstig. Die politischen Verhältnisse hätten sich verzogen; friedliche Zeiten ständen bevor. Eine gesunde Weiterentwicklung des Volkes sei dank seiner Arbeitsfreudigkeit zu erwarten.

Kolonial-Direktor Dernburg über die deutschen Kolonien.

Gestern, Dienstag, abend hielt Kolonialdirektor Dernburg in einer auf Veranstaltung von Gelehrten und Künstlern einberufenen Versammlung in Berlin einen Vortrag über die deutschen Kolonien, demnächst folgenden entnehmen:

Die Kolonialfrage ist zum guten Teil eine Geldfrage, und da ist die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Nation zu prüfen. Das Deutsche Reich hat in 22 Jahren 700 Mill. Mark für seine Kolonien ausgegeben, also durchschnittlich etwa 30 Millionen Mark jährlich. Darunter befinden sich auch viele Millionen für verbundene Zwecke, die sich also noch bezacht machen werden. In diesen 22 Jahren hat sich das deutsche Nationalvermögen um mindestens 30.000 Millionen vermehrt. Die Ausgaben für die Kolonien betragen hiervon etwa zwei Prozent. Die Spatanlagen des deutschen Volkes in den öffentlichen Sparkassen betragen zurzeit jährlich etwa 700 Millionen Mark, und die zeitigen Einlagen in diesen Sparkassen etwa 13.000 Millionen. Es betragen also die gesamten Ausgaben für unsere Kolonien in 22 Jahren nicht mehr als der weniger demittelte Teil unseres Volkes in einem Jahre zurückgelegt hat und durchschnittlich aufs Jahr gerechnet, weniger als ein Viertel vom Hundert des Sparkassenvermögens. Wenn die Kolonialpolitik bis jetzt einem besonderen Kreis des deutschen Volkes Vorteil gebracht hat, so ist es der Kreis der Industriearbeiter. Die Kapitalist den Unternehmungen in den Kolonien sind noch zu jung, um schon beträchtliche Gewinne zu bringen. Aber der Handel Deutschlands in seinen Schutzgebieten hat sich günstig entwickelt. Von einem Gesamtumsatz der deutschen Schutzgebiete außer Kiautschau von 100 Millionen Mark gehen etwa für 50 Millionen deutsche Industrieerzeugnisse zurzeit nach den Schutzgebieten, außer Kiautschau, wobei nicht in Rechnung gelegt ist was an deutschen Waren nach über England, Sanibar usw. nach unseren Kolonien gelangt. Nimmt man an, daß unsere industrielle Ausfuhr nach den Kolonien im Werte von 50 Millionen Mark durch Zahlung von 40 Millionen Mark Wöhne fabriziert wird, und daß die Arbeiter etwa ein Drittel des jährlichen Reichsaufwandes für die Kolonien, nämlich 10 Millionen Mark, zu tragen hätten, so würde immer noch auf jede Mark Aufwand 4 Mark Einnahmen an Verdienst treffen, das durch die Kolonien bedingt ist. Auf die Gesamtheit der in Deutschland gezahlten Arbeitslöhne von jährlich über 12 1/2 Milliarden Mark und bei einem Beitrag von 33 1/2 Prozent jenseits aller Lohnarbeiten in Deutschland zu den kolonialen Lasten würden auf jeden Mann mit 1000 Mark Einkommen 80 Pf. pro Jahr an Steuer zu den kolonialen Kosten kommen, das ist der Lohn für eine bis zwei Stunden Arbeit im Jahr. Wir zahlen gern im Interesse unserer Wehrkraft und unserer Machtstellung. Redner zeigt hierauf durch besondere Vesprenzung des südwestafrikanischen Schutzgebietes die Einwirkung der angewandten theoretischen Wissenschaften auf die koloniale Entwicklung. Er führt aus: Unsere historische Kenntnislehre uns, daß unser fähigstkapitalistisches Schutzgebiet vor nicht langer Zeit bis zu 2 Millionen Stück Rindvieh in einem Werte von etwa 200 Millionen Mark beherbergt hat, einem Wert, den jedes vierte oder fünfte Jahr in voller Höhe wieder reproduziert. Dabei sind während dieser Jahre selbst für den weissen

Anfiedler die Reproduktionskosten eines Stück Rindviehs 25 bis 27 Mark, während der Verkaufspreis bei 300 Mark ist, der in normalen Zeiten wohl auf 120 bis 100 Mark zurückgehen dürfte. Veden und Futterkräuter sind die gleichen sowohl im Norden wie im Süden, wie sie in dem Viehdiebstahl bzw. der Karoo der benachbarten Kapkolonie geblieben. Auf ähnlich großem Territorium ähnlicher Haltung sind in diesen Ländern etwa 280.000 Stück Rindvieh und zwischen 10 und 11 Millionen Wollschafe und Lango aztegen vorhanden. Fortwährend werden neue Gemäße entdeckt in der ganzen Welt und erfolgreiche Veruche für ihre Anpflanzung in Südwestafrika gemacht, um diesen ariditendend so unertragsfähigen Boden mit hochwertiger Produkte liefernden Pflanzen zu besetzen. Eine vor mehreren Jahren verloren gegangene Kiste getrockneter Datteln, die auf den Weg gefallen war, zeigt dem erkaunten Wanderer fünf 3 m hohe Dattelbäume, die schon anfangen, Früchte zu tragen. Es werden Veruche gemacht mit einem mykanischen Gummiextrakt, der Guayule und mit einem schokolien Kaktus, der nahezu überall in den Kolonien gedeben würde. Die Tabakanpflanzungen gedeihen ganz ausgezeichnet in den Küstgebieten. Mais und Bohnen, Weizen, Gerststoffe, Baumwolle und Wolle können in großen Mengen angelegt werden. Die afferikantischen Wildjagd von dem Vohretschneiter isthematisch in die Hand genommen und es zeigt sich, daß an unzähligen Stellen Südwestafrikas Wasser gut und reichlich zu haben ist. Aber um es zu haben, braucht man dann den Windmotor und dieser wieder braucht, um in das Land zu gelangen, die Eisenbahn. Kupfer wird erfolgreich gewonnen, viele andere Stellen sind bekannt und werden jetzt prosperieren. Marmor und Diamanten, Goldspuren usw. weisen darauf hin, daß auch die Geologie noch mancherlei aufzuklären, die Chemie mancherlei festzustellen hat; es wird demnächst ein Laboratorium für diese Zwecke im Schutzgebiet errichtet werden.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

* Berlin, 8. Januar. (Sohnnachrichten). Sr. Majestät der Kaiser hörte heute vormittag verschiedene Vorträge und betätigte sich später an einem Essen des Offizierkorps des Alexander-Regiments.

Die Fraktion der Freisinnigen Volkspartei hat beschlossen, im preussischen Abgeordnetenhaus einen Antrag auf Einführung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts für die Landtagswahlen einzubringen.

* Weisau, 8. Jan. Zur Feier des Bischofsjubelums des Fürstbischöflichen Kopp ist eine große Anzahl Ehrengäste eingetroffen. Als Vertreter des Kaisers ist der Kultusminister Dr. Studt anwesend, als Vertreter der bayerischen Regierung der Landespräsident Feinold; ferner sind erschienen der Erzbischof von Köln Kardinal Fischer, der Bischof von Korom von Trier, Bischof Kofentzler von Kilm, Bischof Schneiber von Paderborn, der Weihbischof von Polen v. Sikowski usw. Um 9 Uhr fand ein Festgottesdienst im Dom statt, zu dem Kardinal Kopp vom Palais aus in feierlicher Prozession geleitet wurde. Nach Beendigung des Gottesdienstes hielt Kardinal Kopp eine Ansprache, in der er für die ihm erwiesene Ehrengedanke und seinen Wünschen für ihre Liebe und Kreue seinen Dank aussprach. Hierauf stimmte er das Te Deum an.

Zu den Wahlen.

* München, 7. Januar. „Kein Pardon für die Liberalen, Keig bis aufs Messer“, das war das Letztmotto der Reden, die Erzberger und Dompfrottschädel heute abend in einer außerordentlich stark besetzten Zentrumsversammlung hielten, für die Erzberger neue Kolonialentwürfen und volle Aufklärung über die Gründe der Reichstagsauflösung versprochen hatte. Erzberger brachte allerdings noch keine neuen Entwürfen, sondern beschränkte sich darauf, das bereits Bekannte zu wiederholen und neue Entwürfen in Aussicht zu stellen. Er und Schädel beschuldigten die Regierung, die Situation auf Kosten des Zentrums falsch dargestellt zu haben. „Willow wird gehen müssen, auch wenn das Zentrum nicht in alter Stärke wiederkehrt.“ Dernburgs Berechnungen seien total falsch, eine Täuschung für die Wähler. Das Ziel des Zentrums sei Willows und Dernburgs Sturz. Darauf müsse hingearbeitet werden.

* Halle a. S., 8. Jan. Hier hat in den Kaiserlichen eine Wählerversammlung der bürgerlichen Wähler stattgefunden, die außerordentlich stark besucht war. Nachdem der

freisinnig Kandidat Stärkefabrikant Schmidt und dann der Abgeordnete Wiemer gesprochen hatten, nahmen noch Reichsanwalt Glimm und Professor Suhsland das Wort, um zu betonen, daß die Konfessionen, Freikonfessionen und Landwirte in der Hauptwahl für den Freisinnigen eintritten würden. Wenn die Beteiligung an der Wahl seitens der bürgerlichen Elemente eine entsprechend so stark sein wird, wie in der Versammlung, so dürfte mit einem Siege des bürgerlichen Kandidaten zu rechnen sein. Sozialdemokratischer Kandidat ist der frühere Lehrer Komet, der, seitdem er Vertreter des Wahlkreises ist, absolut nichts für denselben geleistet hat

*** Merseburg, 9. Januar.**

Die Lage läßt sich dahin erklären, daß je näher der Tag der Wahl heranrückt, die bürgerlichen Wähler sich ihrer Verantwortung bewußt werden. Es geht diesmal, stärker als all die Jahre vorher, um die Frage: Bürgerlich oder sozialistisch? Daß der Wahlkampf ein sehr schwerer und hieher werden wird, darüber sind sich alle einseitigen Elemente im klaren, der Sieg für die bürgerliche Sache kann nur dann erstochen werden, wenn die linken Wähler, welche in früheren Jahren der Linie fern geblieben sind, diesmal an den Wählerstimm gebracht werden. Man würde sich nicht die Sozialdemokraten und ihre Bestimmungsgenossen, die Gewerkschaftler, dängen immer weiter vor und werden immer stärker mit ihren Forderungen und Eingriffen in die bürgerlichen Betriebe. Nur von dem Risiko und den hundertfachen Verschweifern, welche jeder Geschäftsbetrieb mit sich bringt wollen sie nichts wissen, solche Dinge überlassen sie glütig dem Unternehmer.

Wer es als selbständiger Geschäftsbetrieb oder Gewerbetreibender, sei er nun Landwirt, Hauswerker oder Kaufmann, über sich gewinnen könnte, einen sozialdemokratischen Stimmzettel abzugeben, der würde an seinem Mann arbeiten. Dies Bewußtsein durchdringt weite bürgerliche Kreise, und deshalb steht zu hoffen, daß in 14 Tagen das Bürgerturn aufsteht wie ein Mann und das sozialdemokratische Joch abschüttelt.

Man unterlasse den Segner nicht, weder die Wähl seiner Anhänger noch seine Mittel.

Nur wenn das Bürgerturn fest zusammenhält, vermag es zu siegen, sonst nicht.

* Aus dem Wahlkreise Merseburg-Duerfnert. Es ist eine bekannte Tatsache, daß die „Genossen“, welche in Versammlungen und in der Presse freies Wort verlangen, um umbalman wie möglich sind, sobald es sich um Angehörige bürgerlicher Parteien handelt, sobald diese das Wort verlangen. Sie werden niedergedrückt und niedergetrampelt, und jeder anständige Mensch schreit sich die Entwürdigung Folge zu leisten, welche Sozialdemokraten zu erlösen pflegen, weil es nur selten zu einem in parlamentarischen Geizen gehaltenen Meinungsaustrausch, als vielmehr zu Raubzügen der roten Brüder kommt. In anderen Wärlern finden wir die Nachsicht, daß sich die „Genossen“ in Wählerversammlungen in Lautschrei und Schaffheit, die von freisinniger Seite einberufen worden waren, lästig gemacht haben. Wer diese Raubzügen und Raubstöße nicht in Versammlungen haben will, untersagt ihnen von vornherein den Zutritt. Damit kommt man am weitesten. In einer dieser Versammlungen hat der sozialdemokratische Kandidat für unsern Wahlkreis in gewohnter Manier auf die Arbeitgeber aus dem bürgerlichen Lager geschimpft. Der handwerksmäßige Betrieb dieses Schimpfgeschäfts nährt noch immer seinen Mann, hunderte von Agitatoren leben mühselig davon, es verursacht keine Geschäftskosten, keine Spesen und kein Risiko und bringt viel ein. Die Beispiele, daß sozialdemokratische Arbeitgeber viel schlechter bezahlen, als bürgerliche, das Personal weit mehr „ausbeuten“, als diese, ließen sich dühendweise anföhren, wenn also der sozialdemokratische Reichstagskandidat bessere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen durchsetzen will, so mag er damit zunächst bei seinen eigenen „Genossen“ anfangen. Es giebt keine wirtschaftlichen Betriebe in unserem Vaterlande, in welchen Arbeitgeber durch ihr Verhalten in dieser Eigenschaft so aller Moral und Sittte ins Gesicht schlagen, wie die von Sozialdemokraten geleiteten. Daran muß den Freisinnigstendenzen der Sozialdemokratie gegenüber immer wieder erinnert werden. Nach Beispielen dafür braucht man ja nicht lange zu suchen. Eine kürzlich erschienene Schrift über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in den sozialdemokratischen Konsumvereinen bietet wieder ein recht lehrreiches Gemälde zur Sache; es heißt dort: „Von den 1417 Lagerhaltern haben

Sterbefälle „Zur Eintracht“
Merseburg.

Samstag, den 13. Januar, nach-
mittags 3 1/2 Uhr, findet im „Ehrentempel“
ordentliche

Generalversammlung

(44)

(Tagesordnung):

1. Rechnungslegung,
2. Wahl der Revisoren,
3. Berichtedes,
4. Bestandsmäßg.

Das Geldgeheim sämtlicher Mit-
glieder ist notwendig.

Auch können die neuen Statuten
in Empfang genommen werden.

Der Vorstand.

Stoffrester

für Knaben und Herren, auch für
Kostümreihen, äußerst billig (2177
C. F. Kosera, a. d. Geisel.

1500 M., 4000 M. u. 12 500 M.
per sofort, resp. 1. April 1907 gegen
erste Sicherheit auszuliehen. Näheres
43) **H. Ritterstraße 4 L.**

Im Namen des Königs!

In der Privatklage des Land-
wirts **Woldemar Kütke** in **Gröb-
witz** bei **Corbitza**

Privatkläger,
gegen den Landwirt **Rudolf Burch-
hardt** dafelbst, geboren am 22. Ok-
tober 1854, evangelisch,
Angeklagter,
wegen Verleumdung

hat
auf die von dem Privatkläger und
dem Angeklagten gegen das Urteil
des königlichen Schöffengerichts
in Merseburg vom 11. Oktober
1906 eingelegte Berufung die
IV. Strafkammer des königlichen
Landgerichts in Halle a. S. in der
Sitzung vom 14. November 1906,
an welcher teilgenommen haben:

- Landgerichtsdirektor **Jade**,
als Vorsitzender,
- Landgerichtsrat **Weyn**,
- Landrichter **Hoffmann**,
als beiführende Richter,
- Referendar **Ahrendts**,
als Berichtspräsident,

für Recht erkannt.

Auf die Berufung des Privat-
klägers wird das Urteil des könig-
lichen Schöffengerichts in Merseburg
vom 11. Oktober 1906 aufgehoben.

Der Angeklagte ist der öffentlichen
Verleumdung schuldig und wird des-
halb mit einer Geldstrafe von sechzig
Mark, im Unvermögensfalle mit sechs
Tagen Gefängnis bestraft. Dem Ver-
leumdigen, Landwirt **Kütke**, wird das
Recht zugesprochen, innerhalb von
vier Wochen nach Aufstellung des
rechtskräftigen Urteils durch einma-
liges Eintrüben in das Merse-
burger Kreisblatt auf Kosten des
Angeklagten folgendes bekannt zu
machen. (53)

Der Angeklagte, Landwirt **Burch-
hardt**, ist durch Urteil des könig-
lichen Landgerichts in Halle, vom
14. November 1906 wegen öffent-
licher Verleumdung des Landwirts
Kütke mit sechzig Mark Geld-
strafe, im Unvermögensfalle mit
sechs Tagen Gefängnis bestraft
worden.

Die Kosten des Verfahrens werden
dem Angeklagten zur Last
gelegt.

Die Berufung des Angeklagten
wird auf seine Kosten verworfen.
gez. **Jade**. gez. **Ahrendts**.

Verein der Gastwirte
von **Merseburg und Umgegend.**
Freitag, den 10. Januar,
nachmittags 3 1/2 Uhr,

Monatsversammlung

in der „**Wühlsburg**“.

Der Vorstand.

Pariser Kopfsalat,
frischen russischen Salat,
frische russischer Würstchen,
48) **Bar 20 Pfg.**
empfeht **C. L. Zimmermann.**

Nachruf.

Plötzlich und unerwartet ist am 7. d. Mts. unser Kamerad
und Vereinsmitglied, der

Königliche Eisenbahn-Zugführer a. D.
Herr Robert Grune,

durch den Tod aberufen worden.
In dem Entschlafenen, der an den glorreichen Feldzügen
1866 und 1870/71 ehrenvoll teilgenommen hat, verliert der
Verein einen treuen Kameraden von patriotischer Gesinnung.
Es wird ihm von den Vereinsmitgliedern allezeit ein ehren-
des Andenken bewahrt werden.

Merseburg, den 8. Januar 1907.

Der Vorstand
des Vereins ehemaliger Artilleristen
in Merseburg und Umgegend.

Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Echtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream.

Man verlange nur

„Pfeilring“ Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.
Charlottenburg, Salzufer 16.

wird garantiert durch die



CASINO.

Freitag, den 11. Januar,

Einmaliges Galispiel der altrenommierten urfideben

Bliemchen's

Leipziger Sängers,

sowie Auftreten des Herrn **B. Fernando** genannt der schneidige Stabs-
trompeter. Deutschlands unübertrefflicher Doppel-Flöten- u. Virtuoso (ohne
Kontrabass). 8 Sängers, 8 Schauspieler, 8 Humoristen, 8 Instrumentalisten.

Anerkannt die beste sämtliche Quartett-Gesellschaften.

(seit 1868) Direktion: **Wilhelm Götzer** (seit 1868.)

Gänzlich neues, urkomisches und dezentes Programm.

Ueberrall durchschlagender Erfolg! — Nur künstlerische Leistungen.

Anfang 8 1/2 Uhr. — Kassenvorverkauf: 60 Pfg. Billets vorher:

a 50 Pfg. bei Herrn Kaufmann **Schurig**, im Cigarren-Geschäft des Herrn

Attendorf und im Casino.

Die Firma: **Bliemchen's Leipziger Sängers** bürgt für einen genuss-
reichen Abend in Ernst und Scherz. (32)

Unsere Mitlieder eruchen wir, die

Mitglieder-Bücher

zum Vortrag des Guthabens für 1906 bis 15. Januar 1907 in
unserem Geschäftslokal abzuliefern. (41)

Vorschuss-Verein zu Merseburg,

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

F. G. Dürr. E. Hartung. R. Heyne.

Piano-Magazin

Maercker & Co.

Inhaber: **Hermann Maercker,**

früher Mitinhaber

der Firma **Vogel & Maercker,**

Halle a. Saale,

Neue Promenade 1a,

vis à vis den Francke'schen

Stiftungen,

Saale-Zeitungs-Passage,

empfehlen ihr gut assortiertes

Lager gediegener

Pianos, Flügel u. Harmoniums

und bieten ihren geehrten Abnehmern bei solider Preisstellung

(auch Teilzahlung) langjährige Garantie für ihre Fabrikate.

Gebrauchte Instrumente nehmen in Zahlung und sind

solche, gut repariert, stets am Lager.

Stimmungen und Reparaturen werden sachkundig und

sorgfältig ausgeführt, auch halten Genannte ihr **Piano-Leih-**

institut empfohlen. (1538)

Telephon Nr. 3219.

150-200 Mk.

monatlicher Verdienst,

auch als Nebenverdienst,

bietet sich frech. Personen aller

Stände auf solche Weise ohne

Fachkenntnisse und Risiko. Alles

Erforderliche gratis u. franco.

Offert. unter **F. 5391** an

Heinr. Eisler, Hamburg.

Die bei der Bahnhofserei 1 auf

Bahnhof Merseburg Lagernden

30 Stck. eiserne Fenster,

6 " eiserne

6,5 m eiserne Gitter,

15 m außereiserne Rohre,

5 Stck. Eutren, zweiflügl.

solten (51)

Sonnabend, den 19. d. Mts.,

vorm. 10 Uhr

öffentlich meistbietend gegen sofortige

Barzahlung versteigert werden.

Halle a. S., den 7. Januar 1907.

Kgl. Eisenbahn-Betriebsinspektion 1.

Wallausst. St. Louis 1904 Höchste Auszeichnung „Grand Prix“



Deutzer Motoren

für alle Gasarten und flüssigen Brennstoffe.
In allen Größen von 1/2—2000 PS. seit 40 Jahren erprobt
und bewährt in allen Betrieben von (1944)
Gewerbe, Landwirtschaft und Industrie.
Freigas-Anlagen. Rumpwerke. Sauggas-Anlagen.
Ergin-Motoren, Lokomobile, Lokomotiven.
Gasmotoren-Fabrik Deutz
Ingenieur-Bureau u. Werkstatt — Leipzig — Gerberstraße 1.

STOLLWERCK

Adler-Kakao

ein Getränk für Jedermann.

Enthält konzentriert alle
Blut- und muskelbildenden Bestandteile
der Kakaobohne.



STOLLWERCK

Die Merseburger

Kreisblatt-Druckerei,

ausgestattet mit modernstem Typenmaterial,

empfiehlt sich zur

Anfertigung

von

Drucksachen jeder Art,

als:

Broschüren, Prospecten, Circularen,

Rechnungsformularen,

Einladungs- u. Visitenkarten, Programms,

Tischkarten, Festliedern,

Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen

u. s. w.

Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.